

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109

180 Der Kaufmann von Venedig.

So kann auch ich, von dem blinden Glücke irre geführt, das verlieren, was vielleicht ein Unwürdigerer gewinnen mag; und dann bleibt mir nichts übrig, als vor Gram zu sterben.

Portia. Sie müssen sich vorher auf jeden Fall gefaßt machen, und sich entweder entschließen, gar nicht zu wählen, oder vorher schwören, wofern Sie unglücklich wählen sollten, sich um kein Frauenzimmer mehr zu bewerben, so lange Sie leben. Bedenken Sie sich also.

Morochius. Das will ich auch nicht. Führen Sie mich also zu meinem Glück oder Unglück.

Portia. Zuerst in den Tempel; nach dem Mittagessen sollen Sie Ihren Versuch wagen.

Morochius. So sey es denn dem Glücke anheimgestellt, mich zum glücklichsten oder zum elendesten zu machen!

(Man bläst Trompeten. Sie gehen ab.)

Zweiter Auftritt.

Der Schauplatz ist in Venedig.

Launcelot, allein.

Wahrhaftig! mein Gewissen will nicht daran, mich von diesem Juden, meinem Herrn, davon laufen zu lassen. Der böse Feind hängt sich an meinen Ellbogen, und versucht mich, und sagt: Gobbo, Launcelot Gobbo, oder guter Launcelot, oder guter Gobbo, oder guter Launcelot Gobbo! brauch deine Beine, ergreife das Hasenpanier! lauf davon! Mein

Gewissen sagt: Nein, nimm dich in Acht, Launcelot, nimm dich in Acht, ehrlicher Gobbo, oder, wie gesagt, ehrlicher Launcelot Gobbo! lauf nicht davon, sey so niederträchtig nicht. Und dann kommt wieder der herzhafte Feind, und sagt mir, ich soll mich packen; weg! sagt der Feind; fort! sagt der Feind; der Himmel unterstützt ein tapfres Gemüth, sagt der Feind; lauf also! Und dann kommt wieder mein Gewissen, und hängt sich an den Hals meines Herzens, und sagt sehr weißlich zu mir: mein ehrlicher Freund Launcelot, da du eines ehrlichen Mannes Sohn bist, oder vielmehr einer ehrlichen Frauen Sohn == denn in der That, mein Vater war ein wenig lüstern, er hatte eine Art von Geschmack == gut, mein Gewissen sagt also: rühre dich nicht! Rühre dich, sagt der Feind; rühre dich nicht, sagt mein Gewissen. Gewissen, sag ich, dein Rath taugt nichts; Feind, sag' ich, dein Rath taugt auch nichts. Wollt' ich meinem Gewissen folgen, so müßt' ich bey dem Juden, meinem Herrn, bleiben, der, Gott sey bey uns! eine Art von Teufel ist; und lief' ich von dem Juden weg, so würd' ich dem bösen Feinde folgen, der, mit allem Respekt gesprochen, der Teufel selbst ist. Wahrhaftig, der Jude ist der leibhafte, eingekleidete Teufel; und auf mein Gewissen! mein Gewissen ist doch auch ein recht Hartherziges Gewissen, daß es mir rathen kann, bey dem Juden zu bleiben! Des Feindes Rath ist freundschaftlicher; ich will davon laufen, Feind; meine Beine sind zu deinem Befehl; ich will laufen.

(Der alte Gobbo kommt, mit einem Korb in der Hand.)

Gobbo. Hört doch, junger Mensch, ich bitte euch, wo geht der Weg zu des Herrn Juden Haus?

Launcelot. O Himmel! das ist mein ehlich leiblicher Vater, der mich nicht kennt, weil er etwas mehr als halb blind ist. Ich will ihn doch aus der Fassung zu bringen suchen.

Gobbo. Junger Herr Junker, ich bitte euch, wo geht der Weg zu des Herrn Juden seinem Hause?

Launcelot. Geht nur gerade vor euch hin, dann auf eurer rechten Seite, wo ihr umkehrt, ja! sobald ihr euch nur umkehren könnt, linker Hand = = nein, mein Seel! an der nächsten Seitengasse, auf keiner Hand; Ihr kehrt euch dann in ungetader Linie nach des Juden Hause hinab. *)

Gobbo. Bey meiner Treu! es wird Mühe kosten, den Weg zu finden. Aber könnt Ihr mir nicht sagen, ob ein gewisser Launcelot, der bey ihm wohnt, bey ihm wohnt oder nicht?

Launcelot. Redet Ihr von dem jungen Herrn Launcelot? = = (Zu den Zuschauern) Ist gebt Acht! ist will ich das Wasser trübe machen! = = Redet Ihr von dem jungen Herrn Launcelot?

Gobbo. Kein Herr, kein Herr; er ist nur eines armen Mannes Sohn. Sein Vater ist, wenn ich

*) Eine ähnliche Nachweisung giebt Cyrus dem Demetrius beim Terenz:

- - - Ubi eas præterieris,

Ad sinistram hac recta platea; ubi ad Dianæ veneris,

Ito ad dextram; priusquam ad portam venias, &c.

Warburton.

Der Kaufmann von Venedig. 183

es schon selbst sage, ein ehrlicher, bettelarmer Mann, und, Gott sey Dank! noch ganz munter.

Launcelot. Gut; sein Vater mag seyn, wer er will, wir reden von dem jungen Herrn Launcelot.

Gobbo. Ihrem Freunde, mein Herr, und Launcelot schlechtweg.

Launcelot. Nun ich bitte euch *ergo*, alter Mann, *ergo* ich bitte euch, redet Ihr von dem jungen Herrn Launcelot?

Gobbo. Von Launcelot, wenn es Ihrer Herrlichkeit beliebt.

Launcelot. *Ergo* Herr Launcelot. Redet nicht von Herrn Launcelot, Vater, denn dieser junge Herr ist = vermöge der Schicksale und Verhängnisse, und dergleichen seltsamer Wörter mehr, und der drey Schwestern, und dergleichen gelehrter Brocken = die Wahrheit zu sagen, Todes verblichen, oder, was man auf gut deutsch heißen möchte, gen Himmel gefahren.

Gobbo. Das wolle Gott nicht! Der Junge war der wahre Stab meines Alters, meine wahre Stütze.

Launcelot. Seh' ich denn einem Knittel oder einem Stabe, oder einer Stütze gleich? Kennt Ihr mich, Vater?

Gobbo. Nein, leider kenn' ich Euch nicht, junger Herr. Aber ich bitte Euch, sagt mir doch, ist mein Junge = Gott hab' ihn selig! = lebendig oder todt?

Launcelot. Kennt Ihr mich nicht, Vater?

Gobbo. Lieber Gott! ich sehe nicht mehr so weit; ich kenn' Euch nicht.

Launcelot. Und in der That, wenn Ihr auch eure Augen hättet, so könntet Ihr mich doch verfehlen. Das ist ein weiser Vater, der sein eigenes Kind kennt. Hört, alter Mann, ich will Euch was neues von eurem Sohne sagen; gebt mir euren Segen; Wahrheit kommt doch endlich an den Tag; ein Mord kann nicht lange verborgen bleiben, eines Menschen Kind kann es; aber am Ende kommt doch die Wahrheit heraus.

Gobbo. Ich bitte Euch, Herr, steht auf; ich bin gewiß, Ihr seyd' nicht mein Junge, Launcelot.

Launcelot. Ich bitte Euch, laßt das Schäkern ein Ende nehmen, und gebt mir euren Segen. Ich bin Launcelot, Euer gewesener Junge, Euer dermaliger Sohn, und Euer künftiges Kind. *)

Gobbo. Ich kann mir nicht einbilden, daß Ihr mein Sohn seyn solltet.

Launcelot. Ich weiß selbst nicht, was ich davon denken soll; aber ich bin Launcelot, des Juden Dieners, und Margrete, Euer Weib, ist meine Mutter.

Gobbo. Das ist wahr, sie heißt Margrete; darauf will ich schwören, wenn du Launcelot bist, so bist du mein eignes Fleisch und Blut. Aber, Gott behüte! was für einen Bart hast du bekommen! Du

*) D. i. Ich werde Euch künftig durch meinen Gehorsam zeigen, daß ich euer Kind bin. Er hatte desto mehr Ursache, so etwas zu sagen, nachdem er seinem Vater so mitgespielt hatte. " Stevens.

hast mehr Haar an deinem Kinn, als Dobbin, mein Vorderpferd, an seinem Schwanz.

Launcelot. Es scheint also, daß Dobbins Schwanz zurück wächst. Ich weiß gewiß, er hatte mehr Haar an seinem Schwanz, als ich in meinem Gesicht habe, als ich ihn das letztemal sah.

Gobbo. Herr Gott, wie du dich verändert hast! = Wie vertragst ihr euch denn mit einander, dein Herr und du? = Ich bring' ihm hier ein Geschenk. Wie steht ihr mit einander?

Launcelot. Ganz gut. Aber was mich betrifft, weil ich mir nun einmal zur Ruhe meiner Seelen vorgesetzt habe, davon zu laufen, so will ich nicht eher ruhen, bis ich ein gut Stück Weges werde gelaufen seyn. Mein Herr ist ein rechter Jude. Ihm etwas zum Geschenk zu bringen! = Bringt ihm einen Strick. Ich bin in seinem Dienste verhungert; ihr könnt mir jeden Finger, den ich habe, mit meinen Ribben zählen. Ich bin froh, Vater, daß Ihr gekommen seyd; gebt mir euer Geschenk; ich will es einem gewissen Herrn Bassanio bringen, der wirklich recht schöne Libereyen giebt; kann ich bey ihm keine Dienste kriegen, so will ich laufen, so weit Gottes Erdboden reicht. = O seltnes Glück! hier kommt mein Mann eben her. Geht zu ihm mit eurem Geschenk, Vater! Ich will ein Jude seyn, wenn ich dem Juden länger diene.

Bassanio mit Leonardo, und noch einigen
Begleitern.

Bassanio. Das könnt ihr thun; aber macht al-

186 der Kaufmann von Venedig.

les so geschwinde, daß das Abendessen aufs späteste um fünf Uhr fertig sey. Sorgt dafür, daß diese Briefe abgegeben werden; schickt die Libreyen zum Schneider, und ersucht den Graziano, augenblicklich in meine Wohnung zu kommen.

Launcelot. Geht auf ihn zu, Vater.

Gobbo. Gott grüß' Eure Herrlichkeit!

Bassanio. Grossen Dank! = = Willst du etwas von mir?

Gobbo. Hier ist mein Sohn, gnädiger Herr, ein armer Junge = =

Launcelot. Kein armer Junge, Herr, sondern des reichen Juden Diener, Herr, der gerne, wie mein Vater es umständlicher specificiren wird = =

Gobbo. Gnädiger Herr, er hat eine grosse Insektion, wenn ich so reden darf, in Dienste zu gehen.

Launcelot. Kurz und gut, mein Herr, ich diene bey dem Juden, und habe ein Verlangen, wie mein Vater umständlicher specificiren wird = =

Gobbo. Sein Herr und er vertragen sich, mit allem Respekt vor Eurer Herrlichkeit, noch ein wenig schlimmer, als Kaze und Maus.

Launcelot. Um es kurz zu machen, so ist die ganze Sache diese, daß der Jude, weil er mir übel begegnet ist, mir, wie mein Vater, der, wie ich hoffe, ein alter Mann ist, Ihnen fructificiren wird = =

Gobbo. Ich habe hier ein Gericht Tauben, die ich Eurer Herrlichkeit gerne verehren möchte; und meine Bitte ist = =

Launcelot. In möglichster Kürze. Die Bitte

Der Kaufmann von Venedig. 187

betrifft mich selbst, wie Ew. Herrlichkeit von diesem ehelichen alten Manne zu vernehmen haben werden, der, wenn ichs sagen darf, ein alter Mann ist; und doch ist der alte Mann mein Vater.

Bassanio. Red' Einer für beide! Was wollt ihr?

Launcelot. In Ihre Dienste, Herr.

Gobbo. Das ist gerade die Sache, gnädiger Herr.

Bassanio. Ich kenne dich wohl; deine Bitte soll dir gewährt seyn. Shylock, dein Herr, sprach noch heute mit mir, und hat dir zu deiner Beförderung verholfen, wenn es anders eine Beförderung ist, die Dienste eines reichen Juden zu verlassen, um der Bediente eines armen Edelmannes zu werden.

Launcelot. Das alte Sprüchwort ist wohl recht zwischen meinem alten Herrn Shylock und Ihnen getheilt, gnädiger Herr. Sie haben Gottes Gnade; und er hat genug.

Bassanio. Du sprichst ganz gut. Geh nur, Vater, mit deinem Sohne; nimm Abschied von deinem alten Herrn, und dann komm in meine Wohnung. === (Zu einem Bedienten) Gebt ihm eine bessere Librey, als seines Gleichen zu tragen pflegen; sorgt dafür, daß es geschehe.

Launcelot. Nur hinein, Vater! == Geld, ich kann keine Dienste kriegen? Nicht wahr? Ich habe nie keine Zunge im Kopfe? == (Er besieht seine Hand.) Nun, wenn irgend ein Mensch in ganz Italien eine schönere Hand hat, als ich! == sie bietet sich an, auf ein Buch zu schwören, daß ich glücklich seyn

188 der Kaufmann von Venedig.

werde! *) = = Sich da! hier ist eine simple Lebenslinie; hier ist etwas wenigcs von Weibern; ach freylich! was wollen fünfzehn Weiber sagen? Elf Witwen und neun Mädchen ist ein simples Einkommen für einen Mann! und dann, drehmal dem Ersaufen entgegen, und an dem Rande eines Federbettes in Lebensgefahr kommen, **) das sind simple Glücksfälle. Wahrhaftig! wenn das Glück ein Weibsbild ist, so ist sie in so weit noch ein gutes Mensch. = = Kommt, Vater; ich will meinen Abschied von dem Juden den Augenblick nehmen.

(Launcelot und Gobbo gehen ab.)

Bassanio. Ich bitte dich, mein lieber Leonardo, vergiß nichts. Wenn alles das gekauft und in Ordnung gebracht ist, so komm eilends wieder; denn ich habe auf diesen Abend meine besten Freunde zum Essen eingeladen. Tummle dich! geh!

Leonardo. Ich will mein möglichstes thun.

*) Diese Uebersetzung gründet sich auf die Erklärung dieser Stelle in *Henrick's Review*, p. 50. welche mir unter allen den kritischen Versuchen, die Theobald, Warburton, Edwards und Johnson darüber gemacht haben, die glücklichste und natürlichste zu seyn scheint.

**) Eine gemeine Englische Redensart, die Gefahr des Heyrathens auszudrücken. Ein gewisser französischer Schriftsteller hat eine ähnliche Stelle: O mon ami, j'aimerois mieux etre tombé sur la pointe d'un oreiller, & m'etre rompu le cou. - - Warburton.